

Jahresrechnung

1 Erfolgsrechnung und Gewinnverwendung 2008

in Millionen Franken

		2008	2007	Veränderung
	Ziffer im Anhang			
Erfolg aus Gold	01	-698,8	6 446,8	-7 145,6
Erfolg aus Fremdwährungsanlagen	02	-4 375,2	1 338,2	-5 713,4
Erfolg aus Frankenanlagen	03	550,8	427,1	+123,7
Übrige Erfolge	04	23,2	26,3	-3,1
Bruttoerfolg		-4 500,0	8 238,4	-12 738,6
Notenaufwand		-33,6	-34,3	+0,7
Personalaufwand	05, 06	-107,9	-110,7	+2,8
Sachaufwand	07	-53,8	-65,8	+12,0
Abschreibungen auf Sachanlagen	17	-33,7	-32,0	-1,7
Jahresergebnis		-4 729,1	7 995,5	-12 724,6
Zuweisung an die Rückstellungen für Währungsreserven		-1 006,9	-751,0	-255,9
Ausschüttbarer Jahresgewinn		-5 736,0	7 244,5	-12 980,5
Entnahme (+) aus der / Zuweisung (-) an die Ausschüttungsreserve		+8 237,5	-4 743,0	+12 980,5
Total Gewinnausschüttung		2 501,5	2 501,5	-
Davon				
Ausrichtung einer Dividende von 6%		1,5	1,5	-
Ordentliche Ausschüttung an Bund und Kantone (Vereinbarung vom 14. März 2008)		2 500,0	2 500,0	-

2 Bilanz per 31. Dezember 2008

in Millionen Franken

		31.12.2008	31.12.2007	Veränderung
Aktiven	Ziffer im Anhang			
Gold	08	27 521,2	30 531,8	-3 010,6
Forderungen aus Goldgeschäften	09	3 340,4	4 243,7	-903,3
Devisenanlagen	10, 30	47 428,8	50 586,3	-3 157,5
Reserveposition beim IWF	11	724,7	406,0	+318,7
Internationale Zahlungsmittel	28	244,5	281,7	-37,2
Währungshilfekredite	12, 28	326,3	273,1	+53,2
Forderungen aus Repo-Geschäften in US-Dollar		11 670,9	4 517,4	+7 153,5
Guthaben aus Swapgeschäften gegen Franken	13	50 421,4	-	+50 421,4
Forderungen aus Repo-Geschäften in Franken	27	50 320,6	31 025,4	+19 295,2
Forderungen gegenüber Inlandkorrespondenten		11,1	11,0	+0,1
Wertschriften in Franken	14	3 596,7	4 130,7	-534,0
Darlehen an den Stabilisierungsfonds	15, 29	15 248,0	-	+15 248,0
Banknotenvorrat	16	136,5	126,9	+9,6
Sachanlagen	17	382,8	344,8	+38,0
Beteiligungen	18, 29	148,0	136,8	+11,2
Sonstige Aktiven	19, 31	2 800,6	311,3	+2 489,3
Total Aktiven		<u>214 322,6</u>	126 926,9	+87 395,7

		31.12.2008	31.12.2007	Veränderung
Passiven	Ziffer im Anhang			
Notenumlauf	20	49 160,8	44 258,6	+4 902,2
Girokonten inländischer Banken		37 186,2	8 672,9	+28 513,3
Verbindlichkeiten gegenüber dem Bund	21	8 803,7	1 077,0	+7 726,7
Girokonten ausländischer Banken und Institutionen		3 799,8	644,1	+3 155,7
Übrige Sichtverbindlichkeiten	22	1 383,8	169,1	+1 214,7
Verbindlichkeiten aus Repo-Geschäften in Franken		–	615,0	–615,0
Eigene Schuldverschreibungen		24 424,9	–	+24 424,9
Übrige Terminverbindlichkeiten		29 414,5	4 608,0	+24 806,5
Verbindlichkeiten in Fremdwährungen	23	420,1	1 127,6	–707,5
Sonstige Passiven	24, 31	1 279,8	72,5	+1 207,3
Betriebliche Rückstellungen	25	6,2	8,6	–2,4
Rückstellungen für Währungsreserven		40 275,3	39 524,3	+751,0
Aktienkapital	26	25,0	25,0	–
Ausschüttungsreserve ¹		22 871,7	18 128,7	+4 743,0
Jahresergebnis ²		–4 729,1	7 995,5	–12 724,6
Total Passiven		214 322,6	126 926,9	+87 395,7

1 Vor Beschluss der Generalversammlung über die Gewinnverteilung.

2 Vor Zuweisung an die Rückstellungen für Währungsreserven.

3 Veränderungen des Eigenkapitals in Millionen Franken

	Aktienkapital	Rückstellungen für Währungsreserven
Eigenkapital per 1.1.2007	25,0	38 635,7
Dotation der Rückstellungen für Währungsreserven gemäss NBG		888,6
Zuweisung an die Ausschüttungsreserve		
Dividendenausschüttung an die Aktionäre		
Gewinnausschüttung an Bund und Kantone		
Jahresergebnis des Berichtsjahres		
Eigenkapital per 31.12.2007 (vor Gewinnverwendung)	25,0	39 524,3
Eigenkapital per 1.1.2008	25,0	39 524,3
Dotation der Rückstellungen für Währungsreserven gemäss NBG		751,0
Zuweisung an die Ausschüttungsreserve		
Dividendenausschüttung an die Aktionäre		
Gewinnausschüttung an Bund und Kantone		
Jahresergebnis des Berichtsjahres		
Eigenkapital per 31.12.2008 (vor Gewinnverwendung)	25,0	40 275,3
Gewinnverwendungsvorschlag		
Dotation der Rückstellungen für Währungsreserven gemäss NBG		1 006,9
Zuweisung an die Ausschüttungsreserve		
Dividendenausschüttung an die Aktionäre		
Gewinnausschüttung an Bund und Kantone		
Eigenkapital nach Gewinnverwendung	25,0	41 282,2

Ausschüttungs- reserve	Jahresergebnis	Total
16 473,4	5 045,3	60 179,5
	-888,6	
1 655,2	-1 655,2	
	-1,5	-1,5
	-2 500,0	-2 500,0
	7 995,5	7 995,5
18 128,7	7 995,5	65 673,5
18 128,7	7 995,5	65 673,5
	-751,0	
4 743,0	-4 743,0	
	-1,5	-1,5
	-2 500,0	2 500,0
	-4 729,1	-4 729,1
22 871,7	-4 729,1	58 442,9
	-1 006,9	
-8 237,5	8 237,5	
	-1,5	-1,5
	-2 500,0	-2 500,0
14 634,2	-	55 941,4

4 Anhang per 31. Dezember 2008

4.1 Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Allgemeines

Grundlagen

Die vorliegende Jahresrechnung ist gemäss den Vorschriften des Nationalbankgesetzes (NBG) und des Obligationenrechtes (OR) erstellt worden.

Veränderungen gegenüber dem Vorjahr

Zur Abschöpfung von Liquidität wurden im Herbst 2008 eigene Schuldverschreibungen ausgegeben. Zudem wurden Devisenswapgeschäfte mit Finanzinstituten und anderen Zentralbanken zur Versorgung des europäischen Raumes mit Franken abgeschlossen. Diese Massnahmen führten zu neuen Bilanzpositionen.

Zur Finanzierung der Übernahme illiquider Vermögenswerte der UBS gewährte die SNB dem Stabilisierungsfonds im Oktober 2008 ein Darlehen in US-Dollar, britischen Pfund und Euro. Es wird separat ausgewiesen.

Die Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze für die bisherigen Positionen blieben gegenüber dem Vorjahr materiell unverändert.

In den Vorjahren wurde der Einzelabschluss nach Swiss GAAP FER erstellt. Mit der Gründung der Zweckgesellschaft hat die Nationalbank die Pflicht, eine konsolidierte Jahresrechnung (Konzernrechnung) zu erstellen (siehe Seiten 166–178).

Erfassung der Geschäftsfälle

Die Geschäftsfälle der Nationalbank werden am Abschlussstag erfasst und bewertet. Die Verbuchung erfolgt jedoch erst am Valutatag. Bis zum Bilanzstichtag abgeschlossene Geschäfte mit Valuta in der Zukunft werden unter den Ausserbilanzgeschäften ausgewiesen.

Periodengerechte Erfolgsermittlung

Aufwände und Erträge werden periodengerecht abgegrenzt, d. h. demjenigen Geschäftsjahr zugeordnet, dem sie wirtschaftlich zuzurechnen sind.

Gewinnsteuern

Die Nationalbank ist gemäss Art. 8 NBG von der Gewinnsteuerpflicht befreit. Die Steuerbefreiung gilt sowohl für die Direkte Bundessteuer als auch für die Kantons- und Gemeindesteuern.

Transaktionen mit nahestehenden Personen

Die Rechte der Aktionäre der Nationalbank sind gesetzlich eingeschränkt; die Aktionäre können keinen Einfluss auf finanzielle und operative Entscheidungen nehmen. Transaktionen mit Mitgliedern der Geschäftsleitung und des Bankrats werden zu Konditionen getätigt, die in der Bankbranche üblich sind.

Bewertung

Gold und handelbare Finanzinstrumente werden zum Marktwert oder zum Fair-Value bilanziert. Der Fair-Value entspricht dem Betrag, zu dem ein Vermögenswert zwischen sachverständigen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern getauscht oder eine Schuld beglichen werden könnte. Ist ein preiseffizienter und liquider Markt gegeben, kann bei der Fair-Value-Bewertung vom entsprechenden Marktpreis ausgegangen werden. Fehlt ein solcher Markt, wird der Fair-Value aufgrund eines Bewertungsmodells bestimmt.

Die Bewertung der Sachanlagen erfolgt zu Anschaffungswerten abzüglich betriebswirtschaftlich notwendiger Abschreibungen. Die übrigen Positionen werden zum Nominalwert einschliesslich aufgelaufener Marchzinsen bilanziert. Fremdwährungspositionen sind zu Jahresendkursen umgerechnet. In fremden Währungen anfallende Erträge und Aufwände werden zu aktuellen Kursen im Zeitpunkt der Verbuchung umgerechnet. Sämtliche Bewertungsänderungen werden erfolgswirksam gebucht.

Bewertungskurse für Fremdwährungen und Gold

	31.12.2008	31.12.2007	Veränderung
	Franken	Franken	Prozent
1 US-Dollar (USD)	1,0658	1,1277	-5,3
1 Euro (EUR)	1,4895	1,6557	-10,2
1 britisches Pfund (GBP)	1,5595	2,2586	-31,0
100 dänische Kronen (DKK)	19,9600	22,2000	-10,1
1 kanadischer Dollar (CAD)	0,8733	1,1445	-23,7
100 japanische Yen (JPY)	1,1734	1,0109	+15,8
1 Sonderziehungsrecht (SZR)	1,6384	1,7820	-7,9
1 Kilogramm Gold	29 640,32	30 328,47	-2,3

Bewertungskurse

Bilanz und Erfolgsrechnung

Der physische Goldbestand setzt sich aus Goldbarren und Goldmünzen zusammen. Das Gold wird dezentral im In- und Ausland gelagert. Die Bewertung erfolgt zu Marktwerten. Bewertungsgewinne und -verluste sowie Verkaufsgewinne werden im Erfolg aus Gold gebucht.

Im Rahmen der Bewirtschaftung ihres Anlageportfolios leiht die Nationalbank einen Teil ihres Goldbestandes an erstklassige in- und ausländische Finanzinstitute aus. Als Entgelt erhält sie einen Zins. Die Goldleihgeschäfte werden auf gedeckter Basis abgeschlossen. Das Goldpreisrisiko verbleibt bei der Nationalbank. Ausgeliehenes Gold wird unter den Forderungen aus Goldgeschäften bilanziert und zum Marktwert einschliesslich aufgelaufener Marchzinsen bewertet. Die Bewertungserfolge sowie die Zinsen werden im Erfolg aus Gold gebucht.

In den Devisenanlagen werden handelbare Wertpapiere (Geldmarktpapiere, Anleihen und Beteiligungspapiere) sowie Guthaben (Sichtkonten, Callgelder, Festgelder und Repos) bilanziert. Die Wertpapiere, der grösste Teil der Devisenanlagen, werden zu Marktwerten einschliesslich aufgelaufener Marchzinsen bewertet, die Guthaben zum Nominalwert einschliesslich aufgelaufener Marchzinsen. Die Gewinne und Verluste aus der Neubewertung zu Marktwerten, die Zinserträge, Dividenden und Wechselkurserfolge werden im Erfolg aus Fremdwährungsanlagen gebucht.

Gold

Forderungen aus Goldgeschäften

Devisenanlagen

Im Rahmen der Bewirtschaftung der Devisenanlagen werden auch Wertpapierleihgeschäfte (Securities-Lending) abgeschlossen. Dabei werden eigene Wertschriften gegen Hinterlegung geeigneter Sicherheiten ausgeliehen. Als Entschädigung erhält die Nationalbank einen Zins. Ausgeliehene Wertpapiere verbleiben in der Position Devisenanlagen und werden im Anhang offen gelegt. Die Zinserträge aus dem Securities-Lending werden in der Position Erfolg aus Fremdwährungsanlagen gebucht.

Aus Anlagegründen getätigte Fremdwährungs-Repos werden ebenfalls in dieser Bilanzposition geführt.

Reserveposition beim IWF

Die Reserveposition beim IWF besteht aus der schweizerischen Quote abzüglich des Sichtguthabens des IWF bei der Nationalbank. Bei der Quote handelt es sich um den von der Nationalbank finanzierten Anteil der Schweiz am Grundkapital des IWF. Dieser wird in der Währung des IWF, den Sonderziehungsrechten (SZR), geführt. Ein Teil der Quote wurde dem IWF nicht überwiesen, sondern auf einem Sichtkonto stehen gelassen. Der IWF kann jederzeit über dieses Guthaben verfügen. Der Ertrag aus der Verzinsung der Reserveposition sowie die Wechselkursfolge aus der Neubewertung der Sonderziehungsrechte werden in der Position Erfolg aus Fremdwährungsanlagen gebucht.

Internationale Zahlungsmittel

Unter den Internationalen Zahlungsmitteln werden die Forderungen aus dem Two-Way-Arrangement (bilaterale Tauschvereinbarungen) mit dem IWF bilanziert. Dabei hat sich die Nationalbank gegenüber dem IWF verpflichtet, bis zu 400 Mio. SZR gegen Devisen zu kaufen. Sichtguthaben in SZR werden zu Marktkonditionen verzinst. Die Zinserträge und die Wechselkursfolge werden im Erfolg aus Fremdwährungsanlagen gebucht.

Währungshilfekredite

Im Rahmen der internationalen Zusammenarbeit kann sich die Schweiz an mittelfristigen, international koordinierten Zahlungsbilanzhilfen des IWF mit einer Kredittranche beteiligen oder Ländern mit Zahlungsbilanzproblemen auf bilateraler Basis Währungshilfekredite gewähren. Derzeit ausstehend sind die Forderungen aus der Armutsverringerungs- und Wachstumsfazilität (PRGF, Poverty Reduction and Growth Facility, einschliesslich Interims-PRGF). Dabei handelt es sich um einen vom IWF verwalteten Treuhandfonds, der langfristige, zinsvergünstigte Kredite an arme Entwicklungsländer finanziert. Sowohl die bilateralen Kredite als auch die Beteiligung der Schweiz am Darlehenskonto der PRGF (einschliesslich Interims-PRGF) werden in Bezug auf die Zins- und Kapitalrückzahlung vom Bund garantiert. Die Bewertung dieser Kredite erfolgt zum Nominalwert einschliesslich aufgelaufener Marchzinsen. Die Zinserträge und die Wechselkursfolge werden im Erfolg aus Fremdwährungsanlagen gebucht. Nicht beansprucht und deshalb lediglich unter den unwiderruflichen Zusagen aufgeführt sind die für besondere Fälle vorgesehenen und vom Bund nicht garantierten Allgemeinen und Neuen Kreditvereinbarungen (AKV und NKV).

Die hier bilanzierten Repo-Geschäfte in US-Dollar wurden in Zusammenarbeit mit anderen Zentralbanken getätigt. Sie sind vollumfänglich durch SNB-repofähige Effekten gesichert. Sie wurden am Jahresende zum Nominalwert bewertet und werden einschliesslich aufgelaufener Marchzinsen bilanziert.

Forderungen aus Repo-Geschäften in US-Dollar

Die Nationalbank stellt der EZB im Rahmen einer Swap-Fazilität seit Mitte Oktober kursgesichert Franken gegen Euro zur Verfügung, welche die EZB ihrerseits über Swapgeschäfte ihren Geschäftspartnern in der Eurozone zuteilt. Seit dem 17. November 2008 besteht diesbezüglich auch ein Abkommen mit der polnischen Zentralbank. Zudem stellte die SNB in- und ausländischen Banken auch direkt Franken gegen Euro zur Verfügung. Die Guthaben werden zum Nominalwert einschliesslich aufgelaufener Marchzinsen ausgewiesen. Die abgegrenzten Zinsen sowie die Wechselkursserfolge werden im Erfolg aus Fremdwährungsanlagen gebucht.

Guthaben aus Swapgeschäften

Mit dem Repo-Geschäft in Franken als wichtigstem geldpolitischen Instrument versorgt die SNB das Bankensystem mit Liquidität oder entzieht ihm Liquidität. Die Forderungen aus Repo-Geschäften sind durch SNB-repofähige Effekten vollumfänglich gesichert. Die Forderungen und Verbindlichkeiten aus Repo-Geschäften werden zum Nominalwert einschliesslich aufgelaufener Marchzinsen bilanziert. Die Zinserträge und -aufwände werden im Erfolg aus Frankenanlagen gebucht.

Positionen aus Repo-Geschäften in Franken

Die Inlandkorrespondenten besorgen für die Nationalbank den lokalen Bargeldausgleich und decken Bargeldbedürfnisse von Bundesstellen und bundesnahen Unternehmen (Post und SBB) ab. Dabei entstehen kurzfristige Forderungen der Nationalbank. Diese werden zum Tagesgeldsatz verzinst. Die Bewertung erfolgt zum Nominalwert einschliesslich aufgelaufener Marchzinsen. Die Zinserträge werden im Erfolg aus Frankenanlagen gebucht.

Forderungen gegenüber Inlandkorrespondenten

Bei den Wertschriften in Franken handelt es sich ausschliesslich um handelbare Anleihen. Die Bewertung erfolgt zum Marktwert einschliesslich aufgelaufener Marchzinsen. Die Bewertungserfolge und Zinserträge werden im Erfolg aus Frankenanlagen gebucht.

Wertschriften in Franken

Im Rahmen des Massnahmenpakets zur Stärkung des Schweizer Finanzsystems gewährt die Nationalbank dem Stabilisierungsfonds ein gesichertes Darlehen. Dieses wird durch Teilrückzahlungen reduziert. Die Gesamtlaufzeit kann in zwei Schritten von acht auf zwölf Jahre verlängert werden. Das Darlehen wird zum Nominalwert einschliesslich aufgelaufener Marchzinsen abzüglich allfälliger Wertberichtigungen bilanziert. Die Wertberichtigung bemisst sich nach der Differenz zwischen dem Buchwert des Darlehens und dem voraussichtlich einbringlichen Betrag unter Berücksichtigung des Gegenparteirisikos und des Nettoerlöses aus der Verwertung allfälliger Sicherheiten. Die Erfolgskomponenten (Zinsertrag und Währungsumrechnungseffekte) werden im Erfolg aus Fremdwährungsanlagen erfasst.

Darlehen an den Stabilisierungsfonds

Bei den Sicherheiten des Darlehens handelt es sich um die Anlagen des Stabilisierungsfonds. Diese umfassen zum grossen Teil Vermögenswerte, die mit amerikanischen Wohn- und Gewerbehypotheken unterlegt sind. Zusätzlich beinhaltet das Portfolio andere durch verschiedene Arten von Forderungen unterlegte Finanzinstrumente aus den USA, Europa und Asien. Zudem verfügt die SNB über eine Option (Warrant) zum Kauf von 100 Mio. Aktien zum Nominalwert (0.10 Franken pro Aktie), die sie ausüben kann, falls das Darlehen nicht vollständig zurückbezahlt wird.

Banknotenvorrat

Druckfrische, noch nie in Umlauf gesetzte Banknoten werden zu ihren Anschaffungskosten aktiviert und unter dem Banknotenvorrat ausgewiesen. Im Zeitpunkt der erstmaligen Einspeisung einer Note in den Bargeldumlauf werden deren Anschaffungskosten dem Notenaufwand belastet.

Sachanlagen

Unter den Sachanlagen sind Grundstücke und Gebäude, Anlagen im Bau und übrige Sachanlagen aufgeführt. In den Sachanlagen ist auch die Software enthalten. Aus Wesentlichkeitsüberlegungen wird diese nicht als immaterieller Wert in der Bilanz gesondert ausgewiesen, sondern nur im Anhang offen gelegt. Der laufende Unterhalt an Liegenschaften, an Software und an übrigen Sachanlagen wird im Sachaufwand erfasst. Wertvermehrende Investitionen in Liegenschaften werden ab 100 000 Franken aktiviert. Die Aktivierungsgrenze der übrigen Sachanlagen beträgt 20 000 Franken. Anschaffungen unter diesem Betrag werden direkt dem Sachaufwand belastet. Die Bilanzierung der Sachanlagen erfolgt zu Anschaffungswerten abzüglich betriebswirtschaftlich notwendiger Abschreibungen. Alle Abschreibungen erfolgen linear.

Abschreibungsdauer

Grundstücke und Gebäude	
Grundstücke	keine Abschreibungen
Gebäude (Bausubstanz)	50 Jahre
Einbauten (haustechnische Anlagen und Innenausbau)	10 Jahre
Anlagen im Bau	keine Abschreibungen
Software	3 Jahre
Übrige Sachanlagen	3–12 Jahre

Die Werthaltigkeit der Sachanlagen wird periodisch überprüft. Ergibt sich daraus eine Wertminderung, wird eine ausserplanmässige Abschreibung getätigt. Planmässige und ausserplanmässige Abschreibungen werden über die Erfolgsrechnung in der Position Abschreibungen auf Sachanlagen gebucht.

Gewinne und Verluste aus der Veräusserung von Sachanlagen werden in der Position Übrige Erfolge gebucht.

Minderheitsbeteiligungen mit einer Beteiligungsquote von über 20% werden als assoziierte Gesellschaften qualifiziert und nach der Equity-Methode bewertet. Übrige Minderheitsbeteiligungen an Gesellschaften, auf welche die Nationalbank keinen wesentlichen Einfluss hat, oder Mehrheitsbeteiligungen werden zu Anschaffungskosten abzüglich betriebswirtschaftlich notwendiger Wertberichtigungen bewertet. Erträge aus diesen Beteiligungen werden im Übrigen Erfolg gebucht.

Beteiligungen

Die Nationalbank setzt bei der Verwaltung der Währungsreserven Devisentermingeschäfte, Devisenoptionen, Futures und Zinssatzswaps ein. Sie werden für die Steuerung der Marktpositionierung in den Bereichen Aktien, Zinsen und Währungen verwendet (siehe auch Risiken von Finanzinstrumenten, Seite 151 ff.).

**Derivative
Finanzinstrumente**

Zu den derivativen Finanzinstrumenten zählen auch die in den übrigen Terminverbindlichkeiten bilanzierten Swaps mit der amerikanischen Zentralbank sowie die Optionsverpflichtung gegenüber der UBS, die Beteiligung an der StabFund (GP) AG zu verkaufen (Kaufoption GP) und das Recht gegenüber der UBS, 100 Millionen Aktien der UBS zu erwerben (Warrant). Zusätzlich aufgeführt wird das Recht, bei einem Kontrollwechsel der UBS den Rückkauf des Stabilisierungsfonds zu verlangen (Rückkaufoption).

Die derivativen Finanzinstrumente werden so weit als möglich zum Marktwert bewertet. Liegt kein solcher vor, wird mittels allgemein anerkannter finanzmathematischer Methoden ein Fair-Value ermittelt. Die Bewertungsänderungen werden über die Erfolgsrechnung gebucht und im Erfolg aus Fremdwährungsanlagen ausgewiesen. Positive bzw. negative Wiederbeschaffungswerte werden in den Sonstigen Aktiven bzw. Sonstigen Passiven bilanziert. Die Bewertung der Kaufoption GP, der Rückkaufoption und des Warrant erfolgen nach dem Niederstwertprinzip.

Die Nationalbank weist die Rechnungsabgrenzungen in der Bilanz nicht separat aus. Diese werden aus Wesentlichkeitsüberlegungen in den Sonstigen Aktiven bzw. Sonstigen Passiven bilanziert und im Anhang offen gelegt.

Rechnungsabgrenzungen

Der Notenumlauf weist den Nominalwert der von der Nationalbank ausgegebenen Banknoten der aktuellen und der zurückgerufenen, noch einlösbaren Notenserien aus.

Notenumlauf

Die Guthaben auf den Girokonten inländischer Banken in Franken bilden die Grundlage für die geldpolitische Steuerung durch die Nationalbank. Sie dienen auch der Abwicklung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs in der Schweiz. Es handelt sich dabei um unverzinsten Sichtkonten. Sie werden zum Nominalwert bilanziert.

**Girokonten inländischer
Banken**

Verbindlichkeiten gegenüber dem Bund

Die Nationalbank führt für den Bund ein Sichtkonto, das zum Tagesgeldsatz verzinst wird. Die Verzinsungslimite beträgt 200 Mio. Franken. Zudem kann der Bund bei der Nationalbank Festgelder zu Marktkonditionen platzieren. Die Verbindlichkeiten gegenüber dem Bund werden zum Nominalwert einschliesslich aufgelaufener Marchzinsen bewertet. Der Zinsaufwand wird im Erfolg aus Frankenanlagen erfasst.

Girokonten ausländischer Banken und Institutionen

Die Nationalbank führt für ausländische Banken und Institutionen Sichtkonten, die der Abwicklung des Zahlungsverkehrs in Franken dienen. Diese Sichtkonten werden nicht verzinst und sind zum Nominalwert bilanziert.

Übrige Sichtverbindlichkeiten

Als übrige Sichtverbindlichkeiten werden die Girokonten der Nichtbanken, die Konten der Mitarbeitenden, der Pensionierten und der Personalvorsorgeeinrichtungen der SNB sowie die Verbindlichkeiten von auf die Nationalbank gezogenen, noch nicht eingelösten Bankchecks bilanziert. Die Bewertung erfolgt zum Nominalwert einschliesslich aufgelaufener Marchzinsen. Der Zinsaufwand wird im Erfolg aus Frankenanlagen gebucht.

Eigene Schuldverschreibungen

Zur Abschöpfung von Liquidität gibt die Nationalbank eigene Schuldverschreibungen (SNB Bills) aus. Häufigkeit, Laufzeit und Höhe der Emissionen richten sich nach den Bedürfnissen der Geldmarktsteuerung. Die im Jahr 2008 erstmals ausgegebenen SNB Bills hatten eine Laufzeit von höchstens einem Monat. Sie werden zum Emissionspreis zuzüglich abgegrenzten Disagios bewertet. Der Zinsaufwand wird im Erfolg aus Frankenanlagen gebucht.

Übrige Terminverbindlichkeiten

Diese Bilanzposition enthält weitere Terminverbindlichkeiten in Franken, die mehrheitlich aus Swappgeschäften mit der amerikanischen Zentralbank entstanden sind. Die Bewertung erfolgt zum Nominalwert einschliesslich aufgelaufener Marchzinsen. Der Zinsaufwand wird im Erfolg aus Frankenanlagen gebucht.

Verbindlichkeiten in Fremdwährungen

Bei den Verbindlichkeiten in Fremdwährungen handelt es sich um Sichtverbindlichkeiten sowie um Repo-Geschäfte im Zusammenhang mit der Bewirtschaftung der Devisenanlagen. Die Bewertung erfolgt zum Nominalwert einschliesslich aufgelaufener Marchzinsen. Der Zinsaufwand und die Wechselkursfolge werden im Erfolg aus Fremdwährungsanlagen gebucht.

Betriebliche Rückstellungen

Für alle erkennbaren Verpflichtungen aufgrund von vergangenen Ereignissen werden nach dem Vorsichtsprinzip Rückstellungen gebildet. Bei den betrieblichen Rückstellungen handelt es sich um Reorganisationsrückstellungen und übrige Rückstellungen. Die Reorganisationsrückstellungen enthalten Zusagen für finanzielle Leistungen an Mitarbeitende, die im Rahmen von Reorganisationen frühzeitig pensioniert worden sind.

Rückstellungen für Währungsreserven

Art. 30 Abs. 1 NBG schreibt vor, dass die Nationalbank Rückstellungen bildet, die es erlauben, die Währungsreserven auf der geld- und währungspolitisch erforderlichen Höhe zu halten. Die Nationalbank hat sich dabei an der Entwicklung der schweizerischen Volkswirtschaft zu orientieren. Diese spezialgesetzlichen Rückstellungen haben Eigenkapitalcharakter und werden in die Tabelle «Veränderungen des Eigenkapitals» miteinbezogen. Die Alimenterung erfolgt über die Gewinnverwendung.

Abgesehen von der Dividende, die gemäss Nationalbankgesetz maximal 6% des Aktienkapitals betragen darf, steht der gesamte Gewinn, der nach Bildung ausreichender Rückstellungen verbleibt, Bund und Kantonen zu. Die jährlichen Gewinnausschüttungen werden in einer Vereinbarung zwischen dem EFD und der SNB zwecks mittelfristiger Glättung jeweils im Voraus für eine bestimmte Periode festgelegt. Die Ausschüttungsreserve enthält die noch nicht ausgeschütteten Gewinne.

Ausschüttungsreserve

Die Vorsorgepläne sind in zwei Personalvorsorgeeinrichtungen mit Leistungsprimat (Pensionskasse und Vorsorgestiftung) zusammengefasst. Beiträge werden von der Nationalbank und den Arbeitnehmenden geleistet. Die ordentlichen Beiträge der Arbeitnehmenden betragen altersabgestuft 7% bzw. 7,5%, jene der Nationalbank 14% bzw. 15% des versicherten Salärs. Ein allfälliger wirtschaftlicher Anteil an Über- bzw. Unterdeckungen wird nach den Vorgaben von Swiss GAAP FER 16 aktiviert bzw. als Verpflichtung ausgewiesen.

Vorsorgeeinrichtungen

Auf die Bilanzierung des bedingten Anspruchs (Warrants) auf höchstens 100 Mio. UBS-Aktien (zurzeit 3,41% des gesamten UBS-Kapitals) wurde verzichtet. Dieser Warrant dient als sekundäre Verlustabsicherung und verfällt, wenn das Darlehen der SNB an den Stabilisierungsfonds vollständig zurückbezahlt wird. Per Jahresabschluss kompensiert der Warrant die Unterdeckung des dem Stabilisierungsfonds gewährten Darlehens.

Ausserbilanzgeschäfte

4.2 Erläuterungen zu Erfolgsrechnung und Bilanz

Erfolg aus Gold

Ziffer 01

Gliederung nach Art in Mio. Franken	2008	2007	Veränderung
Marktbewertungserfolg ¹	-711,4	6 433,3	-7 144,7
Zinserfolg aus Goldleihgeschäften	12,6	13,5	-0,9
Total	-698,8	6 446,8	-7 145,6

1 Inkl. Bewertungserfolgen aus dem Verkauf von Gold.

Erfolg aus Fremdwährungsanlagen

Gliederung nach Herkunft in Mio. Franken	2008	2007	Veränderung
Devisenanlagen ¹	-4 124,9	1 367,4	-5 492,3
Reserveposition beim IWF	-36,6	-3,7	-32,9
Internationale Zahlungsmittel	-6,2	1,0	-7,2
Währungshilfekredite	-14,5	4,9	-19,4
Verbindlichkeiten in Fremdwährungen ¹	-357,5	-31,4	-326,1
Übrige Fremdwährungsanlagen	164,4	-	+164,4
Total	-4 375,2	1 338,2	-5 713,4

¹ Enthält Zinsertrag (Devisenanlagen) und Zinsaufwand (Verbindlichkeiten in Fremdwährungen) der US-Dollar-Repo-Geschäfte. Die Transaktionen sind für die SNB insgesamt erfolgsneutral.

Gliederung nach Art in Mio. Franken	2008	2007	Veränderung
Zinsertrag	2 269,8	1 773,8	+496,0
Kurserfolg Zinspapiere und -instrumente	1 163,4	239,9	+923,5
Zinsaufwand	-359,2	-31,4	-327,8
Dividendenertrag	151,0	111,0	+40,0
Kurserfolg Beteiligungspapiere und -instrumente	-2 928,5	-21,6	-2 906,9
Wechselkurserfolg	-4 664,9	-723,0	-3 941,9
Vermögensverwaltungs- und Depotgebühren	-6,8	-10,6	+3,8
Total	-4 375,2	1 338,2	-5 713,4

Gliederung des Gesamterfolgs nach Währung in Mio. Franken	2008	2007	Veränderung
USD	-168,0	-21,4	-146,6
EUR	-2 141,0	1 380,4	-3 521,4
GBP	-1 630,2	11,2	-1 641,4
DKK	-109,9	51,9	-161,8
CAD	-337,2	152,7	-489,9
JPY	75,3	-226,4	+301,7
SZR	-57,3	0,4	-57,7
Übrige	-6,9	-10,5	+3,6
Total	-4 375,2	1 338,2	-5 713,4

Gliederung des Wechselkurerfolgs nach Währung in Mio. Franken	2008	2007	Veränderung
USD	-406,0	-1 074,1	+668,1
EUR	-2 596,5	609,9	-3 206,4
GBP	-1 937,6	-269,0	-1 668,6
DKK	-117,3	35,1	-152,4
CAD	-290,7	91,4	-382,1
JPY	773,6	-83,3	+856,9
SZR	-90,4	-33,1	-57,3
übrige	-0,1	0,0	-0,1
Total	-4 664,9	-723,0	-3 941,9

Erfolg aus Frankenanlagen

Ziffer 03

Gliederung nach Herkunft in Mio. Franken	2008	2007	Veränderung
Wertschriften in Franken	195,3	-8,7	+204,0
Repo-Geschäfte in Franken	574,7	469,5	+105,2
Eigene Schuldverschreibungen	-17,8	-	-17,8
übrige Guthaben	0,1	0,1	+0,0
Verbindlichkeiten gegenüber dem Bund	-193,0	-26,8	-166,2
übrige Sichtverbindlichkeiten	-8,5	-6,9	-1,6
Total	550,8	427,1	+123,7

Gliederung nach Art in Mio. Franken	2008	2007	Veränderung
Zinsertrag	708,2	613,4	+94,8
Kurerfolg Zinspapiere und -instrumente	82,4	-147,2	+229,6
Zinsaufwand	-234,3	-36,1	-198,2
Handels- und Depotgebühren	-5,4	-3,0	-2,4
Total	550,8	427,1	+123,7

Ziffer 04**Übrige Erfolge**

in Mio. Franken	2008	2007	Veränderung
Kommissionsertrag	13,9	14,4	-0,5
Kommissionsaufwand	-16,0	-14,0	-2,0
Beteiligungsertrag	21,3	18,4	+2,9
Liegenschaftenertrag	4,5	4,2	+0,3
Übriger Ertrag	-0,6	3,3 ¹	-3,8
Total	23,2	26,3	-3,1

1 Beinhaltet u. a. den Buchgewinn aus dem Verkauf des Bankgebäudes Lugano.

Ziffer 05**Personalaufwand**

in Mio. Franken	2008	2007	Veränderung
Löhne, Gehälter und Zulagen	83,6	85,8	-2,2
Sozialversicherungen	18,1	17,7	+0,4
Übriger Personalaufwand ¹	6,2	7,2	-1,0
Total	107,9	110,7	-2,8

1 Im Jahr 2007 einschliesslich Reorganisationskosten von 0,9 Mio. Franken (siehe S. 141, Ziffer 25).

Vergütungen des Bankrats¹

in tausend Franken	2008	2007	Veränderung
Dr. Hansueli Raggenbass, Präsident ^{2, 3}	130,0	132,5	-2,5
Jean Studer, Vizepräsident (ab 20.2.2008) ^{2, 3}	57,2	26,7	+30,5
Gerold Bühler (ab 1.5.2008) ²	26,7	-	+26,7
Ueli Forster (bis 30.4.2008) ²	13,3	40,0	-26,7
Rita Fuhrer (ab 1.5.2008)	26,7	-	+26,7
Dr. Konrad Hummler ⁵	47,5	45,0	+2,5
Prof. Dr. Armin Jans ⁴	47,5	47,5	-
Dr. Daniel Lampart (ab 1.5.2007) ⁵	47,5	29,2	+18,3
Dr. h.c. Franz Marty ⁴	47,5	47,5	-
Laura Sadis (ab 1.7.2007)	40,0	20,0	+20,0
Fritz Studer ⁴	47,5	47,5	-
Prof. Dr. Alexandre Swoboda ^{3, 5}	45,0	45,0	-
Dr. Ruth Lüthi, Vizepräsidentin (bis 30.4.2007) ^{2, 3}	-	22,5	-22,5
Dr. Eveline Widmer-Schlumpf, Vizepräsidentin (bis 31.12.2007) ^{2, 3}	-	53,3	-53,3
Dr. Serge Gaillard (bis 31.1.2007) ⁵	-	3,3	-3,3
Marina Masoni (bis 30.6.2007)	-	20,0	-20,0
Total	576,4	580,0	-3,6

1 Gemäss Reglement; Ausschusssitzungen, die nicht am Tag einer Bankratssitzung stattfinden, werden mit 2500 Franken pro Sitzungstag abgolgten. Für Sonderaufgaben werden ebenfalls 2500 Franken pro Tag bzw. 1250 Franken pro Halbtag ausgerichtet.

2 Mitglied des Entschädigungsausschusses.
3 Mitglied des Ernennungsausschusses.
4 Mitglied des Prüfungsausschusses.
5 Mitglied des Risikoausschusses.

Vergütungen der Geschäftsleitung¹

in tausend Franken	2008 Gehälter	Diverse ²	Gesamt- vergütungen	Arbeitgeber- beiträge, Pensionspläne und AHV	Total	2007 Total ⁴	Veränderung
3 Mitglieder des Direktoriums	2 444,0	84,2	2 528,2	514,9	3 043,1	3 365,0	-321,9
davon Jean-Pierre Roth, Präsident ³	814,7	28,9	843,6	221,0	1 064,6	845,0	+219,6
davon Philipp M. Hildebrand	814,7	27,7	842,4	147,0	989,4	766,6	+222,8
davon Thomas Jordan (ab 1.5.2007)	814,7	27,7	842,4	147,0	989,4	905,8	+83,6
davon Niklaus Blattner (bis 30.4.2007)	-	-	-	-	-	847,6	-847,6
3 stellvertretende Mitglieder des Direktoriums	1 100,2	57,8	1 158,0	326,2	1 484,2	1 409,4	+74,8
Total	3 544,1	141,9	3 686,0	841,2	4 527,2	4 774,4	-247,2

1 Alle Vergütungen sind in Reglementen festgelegt; siehe auch Kapitel Corporate Governance, S. 103 f.

2 Repräsentationspauschalen und Generalabonnement.

3 Zusätzlich Honorar als Präsident des Verwaltungsrats der BIZ von 65 000 Franken.

4 Einschliesslich einmaliger Auskauf Pensionspläne.

Wie alle Mitarbeitenden haben die Mitglieder der Geschäftsleitung Anrecht auf eine betraglich limitierte Vorzugsverzinsung für Guthaben auf dem Personalkonto der Bank und Hypothekendarlehen der Vorsorgeeinrichtungen. Es wurden keine weiteren Vergütungen gemäss Art 663b^{bis} Abs. 1 OR ausgerichtet. Von den Mitgliedern des Bankrats und des Erweiterten Direktoriums hielten am 31. Dezember 2008 Ph. M. Hildebrand, Vizepräsident des Direktoriums, fünf Aktien und D. Moser, Mitglied des Erweiterten Direktoriums, eine Aktie der Nationalbank.

Ziffer 06

Vorsorgeverpflichtungen¹

Anteil an der Überdeckung aus Vorsorgeplänen ² in Mio. Franken	31.12.2008	31.12.2007	Veränderung
Überdeckung gemäss Swiss GAAP FER 26 ²	64,3	140,8	-76,5
Wirtschaftlicher Anteil der Nationalbank	-	-	-

1 Die Personalvorsorgeeinrichtungen verfügen über keine Arbeitgeberbeitragsreserven. 2 Die Überdeckung wird zu Gunsten der Versicherten eingesetzt. Die ausgewiesene Überdeckung ist zum Zeitpunkt der Berichterstattung noch ungeprüft.

Vorsorgeaufwand in Mio. Franken	2008	2007	Veränderung
Arbeitgeberbeiträge	12,1	11,8	+0,3
Veränderung wirtschaftlicher Anteil an der Überdeckung	-	-	-
Vorsorgeaufwand im Personalaufwand	12,1	11,8	+0,3

Ziffer 07

Sachaufwand

in Mio. Franken	2008	2007	Veränderung
Raumaufwand	8,2	10,3	-2,1
Wartung mobile Sachanlagen und Software	10,1	10,8	-0,7
Beratung und Unterstützung durch Dritte	11,4	14,8	-3,4
Verwaltungsaufwand	13,2	16,3	-3,1
Betriebszuschüsse ¹	5,3	7,7	-2,4
Übriger Sachaufwand	5,4	5,9	-0,5
Total	53,8	65,8	-12,0

1 Hauptsächlich Beiträge an das Studienzentrum Gerzensee (Stiftung der Schweizerischen Nationalbank).

Ziffer 08

Gold

Gliederung nach Art	31.12.2008		31.12.2007	
	in Tonnen	in Mio. Franken	in Tonnen	in Mio. Franken
Goldbarren	889,5	26 364,2	915,1	27 753,0
Goldmünzen ¹	39,0	1 157,0	91,6	2 778,8
Total ²	928,5	27 521,2	1 006,7	30 531,8

1 Abnahme durch Umschmelzung nicht marktgängiger Formate in Barren.

2 Zum Gesamtbestand an Gold zählen auch die unter Ziffer 09 aufgeführten ausgeliehenen Bestände.

Forderungen aus Goldgeschäften

Ziffer 09

	31.12.2008 in Tonnen	in Mio. Franken	31.12.2007 in Tonnen	in Mio. Franken
Forderungen aus gedeckter Goldleihe ¹	111,5	3 336,7	138,4	4 240,7
Forderungen auf Metallkonten	0,1	3,7	0,1	3,0
Total	111,6	3 340,4	138,5	4 243,7

¹ Gesichert durch repofähige Wertschriften zum Marktwert von 3473,0 Mio. Franken (2007: 4222,2 Mio.).

Devisenanlagen

Ziffer 10

Gliederung nach Anlageart in Mio. Franken	31.12.2008	31.12.2007	Veränderung
Sicht- und Callgelder	286,9	628,2	-341,3
Festgelder	1 169,5	926,5	+243,0
Reverse Repos	365,8	1 117,8	-752,0
Geldmarktpapiere	458,8	712,9	-254,1
Anleihen ¹	39 586,7	41 547,9	-1 961,2
Beteiligungspapiere	5 561,1	5 652,9	-91,8
Total	47 428,8	50 586,3	-3 157,5

¹ Davon 52,0 Mio. Franken (2007: 83,3 Mio.) im Securities-Lending ausgeliehen.

Gliederung nach Schuldnerkategorie in Mio. Franken	31.12.2008	31.12.2007	Veränderung
Staaten	33 827,2	33 672,7	+154,5
Währungsinstitutionen ¹	1 676,7	987,9	+688,8
Unternehmen	11 924,9	15 925,7	-4 000,8
Total	47 428,8	50 586,3	-3 157,5

¹ BIZ, Notenbanken und multilaterale Entwicklungsbanken.

Gliederung nach Währung ¹ in Mio. Franken	31.12.2008	31.12.2007	Veränderung
USD	13 853,9	15 608,6	-1 754,7
EUR	23 422,0	23 047,6	+374,4
GBP	4 524,5	5 989,9	-1 465,4
DKK	0,2	1 276,1	-1 275,9
CAD	1 069,3	1 166,4	-97,1
JPY	4 558,3	3 497,0	+1 061,3
Übrige	0,4	0,7	-0,3
Total	47 428,8	50 586,3	-3 157,5

¹ Ohne Berücksichtigung der Devisenderivate. Für die Gliederung der Bilanz nach Währung mit Berücksichtigung der Devisenderivate siehe S.152.

Ziffer 11**Reserveposition beim IWF**

in Mio. Franken	31.12.2008	31.12.2007	Veränderung
Quote der Schweiz beim IWF ¹	5 666,4	6 162,9	-496,5
./.. CHF-Sichtguthaben des IWF bei der SNB	-4 941,6	-5 756,9	+815,3
Total	724,7	406,0	+318,7

¹ 3458,5 Mio. SZR;
Veränderung ausschliesslich
wechsellkursbedingt.

Ziffer 12**Währungshilfekredite**

in Mio. Franken	31.12.2008	31.12.2007	Veränderung
Kreditfazilität PRGF	27,8	45,4	-17,6
Kreditfazilität Interims-PRGF ¹	298,4	227,7	+70,7
Total	326,3	273,1	+53,1

¹ Für nicht beanspruchte
Kreditzusage siehe S. 143,
Ziffer 28.

Ziffer 13**Guthaben aus Swappgeschäften gegen Franken**

Gliederung nach Kategorie der Gegenpartei in Mio.	31.12.2008		31.12.2007	Veränderung
	Euro	Franken	Franken	
Zentralbanken	18 817,5	28 028,7	-	+28 028,7
Geschäftsbanken	14 986,0	22 321,6	-	+22 321,6
Marchzinsen	-	71,1	-	+71,1
Total	33 803,5	50 421,4	-	+50 421,4

Wertschriften in Franken

Ziffer 14

Gliederung nach Schuldnerkategorie in Mio. Franken	31.12.2008	31.12.2007	Veränderung
Staaten	1 636,3	2 016,1	-379,8
Unternehmen	1 960,5	2 114,5	-154,0
Total	3 596,7	4 130,7	-534,0

Gliederung der Schuldnerkategorie Staaten in Mio. Franken	31.12.2008	31.12.2007	Veränderung
Eidgenossenschaft	1 085,4	1 220,4	-135,0
Kantone und Gemeinden	365,0	608,6	-243,6
Ausländische Staaten	185,9	187,1	-1,2
Total	1 636,3	2 016,1	-379,8

Gliederung der Schuldnerkategorie Unternehmen in Mio. Franken	31.12.2008	31.12.2007	Veränderung
Inländische Pfandbriefinstitute	407,7	491,1	-83,4
Übrige inländische Unternehmen ¹	51,4	68,4	-17,0
Ausländische Unternehmen ²	1 501,4	1 555,1	-53,7
Total	1 960,5	2 114,5	-154,0

1 Internationale Organisationen mit Sitz im Inland.
2 Banken, internationale Organisationen und übrige Unternehmen.

Darlehen an den Stabilisierungsfonds

Ziffer 15

in Mio. Franken	31.12.2008	31.12.2007	Veränderung
Kurzfristige Forderungen	1,1	-	+1,1
Darlehen in USD ¹	12 828,4	-	+12 828,4
Darlehen in EUR ¹	918,2	-	+918,2
Darlehen in GBP ¹	1 500,3	-	+1 500,3
Total	15 248,0	-	+15 248,0

1 Verzinsung zum 1-Monats-Libor plus 250 Basispunkte.

Die Finanzierung des Darlehens wurde durch einen Devisenswap in US-Dollar und Termingeschäfte für die Euro und britischen Pfund sichergestellt. Sie tangierte keine Währungsreserven der Nationalbank.

Ziffer 16

Banknotenvorrat

in Mio. Franken	Banknotenvorrat
Bestand am 1. Januar 2007	125,0
Zugänge	31,8
Abgänge	-29,9
Bestand am 31. Dezember 2007	126,9
Bestand am 1. Januar 2008	126,9
Zugänge	40,8
Abgänge	-31,2
Bestand am 31. Dezember 2008 ¹	136,5

1 Davon 35,0 Mio. Franken Anzahlungen.

Ziffer 17

Sachanlagen

in Mio. Franken	Grundstücke und Gebäude ¹	Anlagen im Bau	Software	Übrige Sachanlagen ²	Total
Anschaffungswerte					
1. Januar 2008	441,0	0,0	23,0	61,5	525,4
Zugänge ³	57,2		10,5	4,0	71,7
Abgänge			8,2	3,9	12,1
Reklassifikationen	0,0	0,0	0,0	0,0	
31. Dezember 2008	498,2		25,3	61,6	585,1
Kumulierte Wertberichtigungen					
1. Januar 2008	128,8		10,5	41,3	180,6
Planmässige Abschreibungen	18,9		7,7	7,2	33,7
Abgänge			8,2	3,9	12,0
Reklassifikationen			0,0	0,0	
31. Dezember 2008	147,7		9,9	44,7	202,3
Nettobuchwerte					
1. Januar 2008	312,2	0,0	12,5	20,1	344,8
31. Dezember 2008	350,5		15,4	16,9	382,8

1 Brandversicherungswert: 407,2 Mio. Franken (2007: 358,2 Mio.).

2 Brandversicherungswert: 54,5 Mio. Franken; wegen neuer Police mit dem Vorjahr (83,3 Mio.) nicht vergleichbar.

3 Grundstücke und Gebäude, einschliesslich Kauf der Liegenschaft Seefeldstrasse 8/Seehofstrasse 15 in Zürich.

Beteiligungen

Ziffer 18

in Mio. Franken	Orell Füssli ¹	BIZ ²	Diverse	Total
Beteiligungsquote	33%	3%		
Buchwert 1. Januar 2007	38,7	90,2	0,6	129,6
Investitionen	-	-	-	-
Devestitionen	-	-	-	-
Bewertungsänderungen	7,2	-	-	7,2
Buchwert 31. Dezember 2007	46,0	90,2	0,6	136,8
Buchwert 1. Januar 2008	46,0	90,2	0,6	136,8
Investitionen ³	-	-	0,8	0,8
Devestitionen	-	-	-	-
Bewertungsänderungen	11,0	-	-0,6	10,4
Buchwert 31. Dezember 2008	57,0	90,2	0,8	148,0

1 Orell Füssli Holding AG, Muttergesellschaft der Orell Füssli Sicherheitsdruck AG, welche die schweizerischen Banknoten produziert.

2 Die Beteiligung an der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (BIZ) wird aus Gründen der währungspolitischen Zusammenarbeit gehalten.

3 Beteiligungen an der StabFund (GP) AG und LiPro (LP) AG mit einem Aktienkapital von je 0,1 Mio. Franken. Die StabFund (GP) AG erhielt von der SNB die Optionsprämie der UBS als Zuschuss. Diese Verlustabsicherung war per Jahresende aufgebraucht.

Sonstige Aktiven

Ziffer 19

in Mio. Franken	31.12.2008	31.12.2007	Veränderung
Münzen ¹	112,3	144,3	-32,0
Fremde Sorten	1,0	1,0	+0,0
Übrige Forderungen	11,5	12,1	-0,6
Aktive Rechnungsabgrenzungen	4,5	3,3	+1,2
Checks und Wechsel (Inkassogeschäft)	0,0	0,8	-0,8
Positive Wiederbeschaffungswerte ²	2 671,2	149,8	+2 521,4
Total	2 800,6	311,3	+2 489,3

1 Von der Swissmint erworbene, zum Umlauf bestimmte Scheidemünzen.
2 Nicht realisierte Gewinne auf Finanzinstrumenten und offenen Kassageschäften (siehe S. 146, Ziffer 31).

Ziffer 20**Notenumlauf**

Gliederung nach Emission in Mio. Franken	31.12.2008	31.12.2007	Veränderung
8. Emission	47 731,6	42 751,5	+4 980,1
6. Emission ¹	1 429,2	1 507,1	-77,9
Total	49 160,8	44 258,6	+4 902,2

¹ Bis 30. April 2020 bei der SNB einlösbar.

Ziffer 21**Verbindlichkeiten gegenüber dem Bund**

in Mio. Franken	31.12.2008	31.12.2007	Veränderung
Sichtverbindlichkeiten	1 484,7	74,9	+1 409,8
Terminverbindlichkeiten	7 319,0	1 002,1	+6 316,9
Total	8 803,7	1 077,0	+7 726,7

Ziffer 22**Übrige Sichtverbindlichkeiten**

in Mio. Franken	31.12.2008	31.12.2007	Veränderung
Girokonten Nichtbanken	1 186,8	11,4	+1 175,4
Depotkonten ¹	196,9	157,7	+39,2
Checkverbindlichkeiten ²	0,1	0,1	+0,0
Total	1 383,8	169,1	+1 214,7

¹ Überwiegend Konten von Mitarbeitenden, Pensionierten und der Personalvorsorgeeinrichtungen der SNB. Gegenüber Letzteren bestanden per 31. Dezember 2008 Kontokorrentverbindlichkeiten von 43,7 Mio. Franken (2007: 15,5 Mio.).

² Auf die SNB gezogene, noch nicht eingelöste Bankchecks.

Ziffer 23**Verbindlichkeiten in Fremdwährungen**

in Mio. Franken	31.12.2008	31.12.2007	Veränderung
Sichtverbindlichkeiten	1,7	3,2	-1,5
Verbindlichkeiten aus Repo-Geschäften ¹	365,7	1 117,7	-752,0
Übrige Verbindlichkeiten in Fremdwährungen	52,6	6,6	+46,0
Total	420,1	1 127,6	-707,5

¹ Im Zusammenhang mit der Bewirtschaftung der Devisenanlagen.

Sonstige Passiven

Ziffer 24

in Mio. Franken	31.12.2008	31.12.2007	Veränderung
Übrige Verbindlichkeiten	8,1	6,3	+1,8
Passive Rechnungsabgrenzungen	8,4	6,6	+1,8
Negative Wiederbeschaffungswerte ¹	1 263,2	59,6	+1 203,6
Total	1 279,8	72,5	+1 207,3

1 Nicht realisierte Verluste auf Finanzinstrumenten und offenen Kassageschäften (siehe S. 146, Ziffer 31).

Betriebliche Rückstellungen

Ziffer 25

in Mio. Franken	Reorganisationsrückstellungen	Übrige Rückstellungen	Total
Buchwert am 1. Januar 2007	10,2	0,9	11,1
Bildung	0,8	0,2	1,0
Verwendung	-3,5	-	-3,5
Auflösung	0,0	-	0,0
Buchwert am 31. Dezember 2007	7,6	1,0	8,6
Buchwert am 1. Januar 2008	7,6	1,0	8,6
Bildung	-	-	-
Verwendung	-2,4	-	-2,4
Auflösung	-0,1	-	-0,1
Buchwert am 31. Dezember 2008	5,2	1,0	6,2

Aktienkapital

Ziffer 26

Aktie

	2008	2007
Aktienkapital in Franken	25 000 000	25 000 000
Nominalwert pro Aktie in Franken	250	250
Anzahl Aktien	100 000	100 000
Symbol/ISIN ¹	SNBN / CH0001319265	
Schlusskurs am 31. Dezember in Franken	1 025	1 400
Börsenkapitalisierung in Franken	102 500 000	140 000 000
Jahreshöchstkurs in Franken	1 425	1 520
Jahrestiefstkurs in Franken	941	1 260
Durchschnittliches Handelsvolumen pro Tag in Stück	20	26

1 Im Hauptsegment der SIX Swiss Exchange kotiert.

Aktionariatsstruktur

	Anzahl Aktien	In Prozent der eingetragenen Aktien
2 188 Privataktionäre mit zusammen	34 029	38,4¹
davon 1 882 Aktionäre mit je 1–10 Aktien		
davon 273 Aktionäre mit je 11–100 Aktien		
davon 11 Aktionäre mit je 101–200 Aktien ²		
davon 22 Aktionäre mit je über 200 Aktien ²		
79 öffentlich-rechtliche Aktionäre mit zusammen	54 520	61,6
davon 26 Kantone mit zusammen	38 981	
davon 24 Kantonalbanken mit zusammen	14 473	
davon 29 andere öffentlich-rechtliche Körperschaften/ Anstalten mit zusammen	1 066	
Total 2 267 eingetragene Aktionäre mit zusammen³	88 549⁴	100
Hängige oder ausstehende Eintragungsgesuche für	11 451	
Total Aktien	100 000	

1 15,8% juristische Personen und 22,6% natürliche Personen. Der Stimmrechtsanteil der Privataktionäre beträgt 23,6%.

2 Das Stimmrecht ist auf 100 Aktien begrenzt.

3 Im Jahr 2008 nahm die Zahl der Aktionäre um 8 und die der eingetragenen Aktien um 2622 zu.

4 4974 Aktien in ausländischem Besitz.

Grossaktionäre

	31.12.2008		31.12.2007	
	Anzahl Aktien	Beteiligungs- quote	Anzahl Aktien	Beteiligungs- quote
Kanton Bern	6 630	6,63%	6 630	6,63%
Kanton Zürich	5 200	5,20%	5 200	5,20%
Prof. Dr. Theo Siegert, Düsseldorf	4 850	4,80%	–	–
Kanton Waadt	3 401	3,40%	3 401	3,40%
Kanton St. Gallen	3 002	3,00%	3 002	3,00%

4.3 Erläuterungen zu den Ausserbilanzgeschäften

Engpassfinanzierungsfazität

Ziffer 27

Bei der Engpassfinanzierungsfazität handelt es sich um Kreditlimiten, die von Banken für die Überbrückung von unerwarteten Liquiditätsengpässen beansprucht werden können. Die Beanspruchung erfolgt über ein Repo-Geschäft zum Sondersatz (200 Basispunkte über dem Tagesgeldsatz). Es werden die maximal beanspruchbaren Limiten ausgewiesen.

in Mio. Franken	31.12.2008	31.12.2007	Veränderung
Kreditusage ¹	34 486,5	33 696,5	+790
Beansprucht	0,0	0,0	-
Nicht beansprucht	34 486,5	33 696,5	+790

1 Zunahme aufgrund der Erweiterung der Limiten.

Unwiderrufliche Zusagen

Ziffer 28

Bei den unwiderruflichen Zusagen handelt es sich um Kreditzusagen, welche die Nationalbank im Rahmen der internationalen Zusammenarbeit an den IWF gesprochen hat. Es werden die maximal daraus entstehenden Verpflichtungen ausgewiesen.

Übersicht: Nicht beanspruchte Kreditlimiten des IWF in Mio. Franken	31.12.2008	31.12.2007	Veränderung
Internationale Zahlungsmittel (Two-Way-Arrangement)	411,4	433,2	-21,8
Interims-PRGF	112,1	217,8	-105,7
Allgemeine Kreditvereinbarungen (AKV) und Neue Kreditvereinbarungen (NKV)	2 523,1	2 744,2	-221,1
Total	3 046,6	3 395,1	-348,5

Details zur Übersicht: Internationale Zahlungsmittel (Two-Way-Arrangement ¹) in Mio. Franken	31.12.2008	31.12.2007	Veränderung
Kreditusage ²	655,3	712,8	-57,5
Beansprucht	244,0	279,6	-35,6
Nicht beansprucht	411,4	433,2	-21,8

1 Zusage, bis zu 400 Mio. SZR gegen Devisen zu kaufen oder die erworbenen SZR gegen Devisen abzugeben, ohne Bundesgarantie (siehe S. 124).
2 Veränderung ausschliesslich wechsellkursbedingt.

Details zur Übersicht: Interims-PRGF ¹ in Mio. Franken	31.12.2008	31.12.2007	Veränderung
Kreditzusage ²	409,6	445,5	-35,9
Beansprucht	297,5	227,7	+69,8
Noch beanspruchbar	112,1	217,8	-105,7
1 Befristete Kreditzusage von 250 Mio. SZR an den Treuhandfonds des IWF (siehe S. 136,	Ziffer 12) mit Bundesgarantie für Kapitalrückzahlung und Verzinsung.	2 Veränderung ausschliesslich wechselkursbedingt.	

1 Kreditlimiten in der Höhe von insgesamt 1540 Mio. SZR (davon maximal 1020 Mio. SZR im Rahmen der AKV) zugunsten des IWF für besondere Fälle, ohne Bundesgarantie (siehe Rechenschaftsbericht, Kapitel 7.1).
2 Veränderung ausschliesslich wechselkursbedingt.

Details zur Übersicht: Allgemeine Kreditvereinbarungen (AKV) und Neue Kreditvereinbarungen (NKV) ¹ in Mio. Franken	31.12.2008	31.12.2007	Veränderung
Kreditzusage ²	2 523,1	2 744,2	-221,1
Beansprucht	-	-	
Nicht beansprucht	2 523,1	2 744,2	-221,1

Ziffer 29

Weitere nicht zu bilanzierende Verpflichtungen

in Mio. Franken	31.12.2008	31.12.2007	Veränderung
Nachschusspflicht BIZ ¹	105,8	115,1	-9,3
Verpflichtungen aus langfristigen Miet-, Wartungs- und Leasingverträgen	9,4	10,0	-0,6
Darlehenszusage an den Stabilisierungsfonds ²	42 279,9	-	+42 279,9
Rangrücktrittserklärung zugunsten des Stabilisierungsfonds und der StabFund (GP) AG ³	106,6	-	+106,6
Total	42 501,7	125,0	+42 376,7
1 Die BIZ-Aktien sind zu 25% liberiert. Die Nachschusspflicht rechnet sich in SZR.	die Darlehenszusage am 31. Dezember 2008 noch auf 39,7 Mrd. Dollar bzw. 42,3 Mrd. Franken. Am 10. Februar 2009 wurde angekündigt, dass sich die Darlehenszusage auf insgesamt rund 35 Mrd. US-Dollar reduziert. Die offene Darlehenszusage beträgt somit derzeit noch rund 21 Mrd. US-Dollar.	3 Die Nationalbank stellte aufgrund des Bilanzverlustes des Stabilisierungsfonds eine Rangrücktrittserklärung zugunsten des Stabilisierungsfonds und der StabFund (GP) AG in der Höhe von 100 Mio. US-Dollar bzw. 106,6 Mio. Franken aus.	

Darlehen und Darlehenszusagen an den Stabilisierungsfonds

	in Mrd. US-Dollar			in Mrd. Franken		
	SNB 90%	UBS 10%	Total USD	SNB 90%	UBS 10%	Total CHF
Ursprüngliche Werte¹						
1. Tranche	14,3 ²	1,6	16,4	15,3	1,7	17,5
2. Tranche	39,7	4,4	43,6	42,3	4,6	46,9
Gesamt	54,0	6,0	60,0	57,6	6,3	64,4
Revidierte Werte³						
1. Tranche	14,3 ²	1,6	16,4	15,3	1,7	17,5
2. Tranche	20,8	2,3	22,7	22,3	2,4	24,3
Gesamt	35,1	4,0	39,1	37,6	4,1	41,8

1 Maximale kommunizierte Zusage am 16. Oktober 2008; der Portfoliowert betrug zu diesem Zeitpunkt 57,2 Mrd. US-Dollar.

2 Die 1. Tranche wurde mit der Übernahme am 16. Dezember

2008 überwiesen; die bis zum 16. Dezember durch die UBS vereinnahmten Zinszahlungen sowie die Reduktion des Übernahmepreises wurden verrechnet und reduzierten das Darlehen.

3 Im Februar 2009 vereinbarte neue Werte – siehe Ereignisse nach dem Bilanzstichtag, S. 111.

Zur Sicherung eigener Verpflichtungen verpfändete oder abgetretene Aktiven

Ziffer 30

in Mio. Franken	31.12.2008		31.12.2007	
	Buchwert	Verpflichtungen bzw. davon beansprucht	Buchwert	Verpflichtungen bzw. davon beansprucht
Devisenanlagen in USD	388,3	365,7	22,6	–
Devisenanlagen in EUR	301,5	–	155,5	–
Devisenanlagen in GBP	–	–	1 119,5	1 117,7
Wertschriften in CHF	161,7	–	657,6	615,0
Total ¹	851,4	365,7	1 955,1	1 732,7

1 Für Repo- und Futures-Geschäfte hinterlegte Sicherheiten.

Offene Finanzinstrumente¹

in Mio. Franken	31.12.2008			31.12.2007		
	Kontraktwert	Wiederbeschaffungswert		Kontraktwert	Wiederbeschaffungswert	
		positiv	negativ		positiv	negativ
Zinsinstrumente	17 467,6	43,7	26,1	21 749,7	41,1	38,5
Repo-Geschäfte in Franken ²	8 349,0	-	-	15 802,0	-	-
Repo-Geschäfte in US-Dollar ²	2 142,3	23,5	-	-	-	-
Terminkontrakte ¹	10,3	0,0	0,1	1 122,5	4,2	2,8
Zinssatzswaps	385,1	19,8	25,9	2 251,8	36,5	34,9
Futures	6 580,9	0,3	0,1	2 573,4	0,5	0,8
Devisen	83 654,0	2 627,0	1 236,5	2 905,7	108,3	21,0
Terminkontrakte ¹	83 218,0	2 627,0	1 231,2	2 885,7	108,3	20,9
Optionen	436,0	-	5,3	19,9	-	0,1
Edelmetalle	-	-	-	31,7	0,0	0,0
Terminkontrakte ³	-	-	-	31,7	0,0	0,0
Beteiligungspapiere/ Indices	226,2	0,5	0,0	353,7	0,3	0,1
Terminkontrakte ¹	2,3	0,1	0,0	3,1	0,1	0,0
Futures	223,9	0,5	0,0	350,6	0,3	0,1
Optionen aus dem Stabilisierungsfonds	15 258,9	-	0,6	-	-	-
Warrant ⁴	10,0	-	-	-	-	-
Kaufoption GP ⁵	0,7	-	0,6	-	-	-
Rückkaufoption ⁶	15 248,2	-	-	-	-	-
Total⁷	116 606,7	2 671,2	1 263,2	25 040,8	149,8	59,6

1 Einschliesslich Kassageschäfte mit Valuta im neuen Jahr und Terminkontrakte für die Finanzierung des Darlehens an den Stabilisierungsfonds.

2 Ausschliesslich Repo-Geschäfte mit Erfüllung im neuen Jahr.

3 Aus Kassaverkäufen mit Valuta im neuen Jahr.

4 Der Warrant entspricht dem Recht der Nationalbank, bei unvollständiger Rückzahlung

des Darlehens 100 Mio. Aktien der UBS zum Nominalwert von 0,10 Franken zu kaufen.

5 Die UBS erhielt von der SNB das Recht, das Aktienkapital der StabFund (GP) AG und damit zwei Anteile an der SNB StabFund KGK zu übernehmen.

6 Die Nationalbank hat das Recht, bei einem Kontrollwechsel der UBS den Rückkauf des Stabilisierungsfonds zu

verlangen. Der Kontraktwert entspricht dem bis 31. Dezember 2008 geleisteten Darlehen zuzüglich des Aktienkapitals der beiden Partnergesellschaften StabFund (GP) AG und LiPro (LP) AG.

7 Bei den offenen Kontrakten wird die Gegenposition zu den Wiederbeschaffungswerten direkt in der Erfolgsrechnung gebucht.

Treuhandgeschäfte umfassen Anlagen, welche die Bank im eigenen Namen, aber aufgrund eines schriftlichen Vertrags ausschliesslich auf Rechnung und Gefahr des Bundes tätigt. Diese Geschäfte werden zum Nominalwert einschliesslich aufgelaufener Marchzinsen ausgewiesen.

in Mio. Franken	31.12.2008	31.12.2007	Veränderung
Treuhandanlagen des Bundes	262,3	521,7	-259,4

4.4 Internes Kontrollsystem

Allgemeines

Das Interne Kontrollsystem (IKS) umfasst die Gesamtheit der Strukturen und Prozesse, die zur Erfüllung des gesetzlichen Auftrags gemäss Art. 5 NBG und der davon abgeleiteten Ziele beitragen und den ordnungsgemässen Ablauf des betrieblichen Geschehens sicherstellen.

Die Ausgestaltung und Organisation der Nationalbank ist im Gesetz und in Reglementen festgehalten (siehe Seite 102, Corporate Governance, Verweistabellen).

Die strategische Planung ist auf den gesetzlichen Auftrag der Nationalbank und die sich ergebenden Aufgaben ausgerichtet. Die Genehmigung der Strategie erfolgt durch das Direktorium.

Im Rahmen des jährlichen Strategieprozesses werden systematisch Veränderungen des Umfelds und deren Auswirkungen auf den Betrieb und das Regelwerk der Nationalbank analysiert. Die im Anschluss an die Analyse durchgeführten Planungs- und Budgetierungsprozesse dienen der betrieblichen Führung und verknüpfen die Elemente Strategie, Planung und Budget miteinander. Daraus resultieren die Projekt- und Personalpläne sowie die Budgets für die Betriebskosten und die Investitionen. Diese Planungsergebnisse werden vom Erweiterten Direktorium verabschiedet. Das Budget wird vom Bankrat genehmigt.

Das Erweiterte Direktorium erlässt die internen Weisungen, das Leitbild und den Verhaltenskodex und entscheidet über organisatorische Angelegenheiten, die von departementsübergreifender Bedeutung sind. Das Kollegium der Stellvertreter überwacht und steuert das betriebliche Tagesgeschäft.

Die Departemente und die Organisationseinheiten definieren ihren Aufbau und ihre Abläufe so, dass sie ihre Aufgaben effizient erfüllen und die gesetzten Ziele erreichen können. Sie überwachen die Zielerreichung und die Bewirtschaftung der operationellen Risiken mit angemessenen Steuerungs- und Kontrollprozessen.

Ziel und Zweck

Kontrollumfeld

Kontrollaktivitäten

Die Departemente und die Organisationseinheiten stellen eine stufen- und zeitgerechte Berichterstattung sicher. Dazu sind Kommunikationskanäle definiert, die in der Regel mit Informatikmitteln unterstützt werden.

Sämtliche Regelwerke sind im Intranet der Nationalbank abrufbar und somit allen Mitarbeitenden frei zugänglich.

Die Departementsleitungen stellen die zweckmässige Umsetzung des IKS sicher und orientieren sich regelmässig über dessen Stand in den ihnen unterstellten Organisationseinheiten.

Der Prüfungsausschuss des Bankrats unterstützt den Bankrat bei der Beaufsichtigung des Rechnungswesens und der finanziellen Berichterstattung sowie der Einhaltung von Gesetzen und regulatorischen Vorschriften. Er beurteilt die Angemessenheit und Wirksamkeit des IKS und überwacht die Tätigkeit der Revisionsstelle und der Internen Revision.

Die Interne Revision prüft die Geschäftstätigkeiten der SNB. Sie ist dem Bankratspräsidenten unterstellt und berichtet dem Prüfungsausschuss des Bankrats regelmässig über ihre Ergebnisse hinsichtlich des Rechnungswesens, der finanziellen Berichterstattung, des IKS und der Compliance.

IKS nach Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR

Zusätzlich zu den allgemeinen IKS-Massnahmen verfügt die Nationalbank über eine umfassende Palette an Kontrollmechanismen, um Fehler im Bereich der finanziellen Berichterstattung (Rechnungslegung, Buchführung) zu verhindern oder frühzeitig zu erkennen. Damit wird sichergestellt, dass die Wiedergabe der finanziellen Lage der SNB korrekt erfolgt. Die Gesamtheit der Kontrollen, die zu diesem Zweck durchgeführt werden, bildet das IKS für abschlussrelevante Prozesse, das vom Rechnungswesen betreut wird.

Die Komponenten des IKS für abschlussrelevante Prozesse sind nach einer einheitlichen Vorlage dokumentiert. Alle Schlüsselkontrollen sind in der Dokumentation aufgeführt. Die Kontrolleigner in den verschiedenen Organisationseinheiten der SNB bestätigen schriftlich, dass die in der Dokumentation aufgeführten Massnahmen wirksam und operativ sind. Mängel und Abweichungen sind von den Kontrolleignern zu begründen. Dem Rechnungswesen dient die Dokumentation als Kontrollinstrument während der Abschlussarbeiten.

Die Interne Revision berücksichtigt die Unterlagen zum IKS im Rahmen ihrer ordentlichen Prüfungen. Sie prüft stichprobenweise, ob die geplanten Kontrollen durchgeführt wurden. Die Bestätigungen der Kontrolleigner und die Bemerkungen der Internen Revision werden jährlich dem Erweiterten Direktorium und dem Prüfungsausschuss des Bankrats zur Kenntnis gebracht und dienen unter anderem der Revisionsstelle als Basis für die Bestätigung gemäss Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR.

4.5 Risikomanagement

Allgemeines

Aus der Erfüllung des gesetzlichen Auftrags entstehen für die Nationalbank vielfältige finanzielle Risiken. Dabei unterscheidet sie zwischen Markt-, Kredit-, Liquiditäts- und Länderrisiken. Die Nationalbank ist zudem operativen Risiken ausgesetzt.

Risiken der Nationalbank

Risikosteuerung und -kontrolle nach Art. 663 b Ziff. 12 OR

Der Bankrat übt die Aufsicht und die Kontrolle über die Geschäftsführung der Nationalbank aus. Er ist in dieser Funktion für die Beurteilung des Risikomanagements und die Genehmigung der damit verbundenen Prozesse zuständig. Zwei Ausschüsse des Bankrats bereiten die Geschäfte vor: Der Risiko- und der Prüfungsausschuss überwachen das Management der finanziellen bzw. der operationellen Risiken. Der Risikojahresbericht über die finanziellen Risiken wurde in der Bankratssitzung vom 29. Februar 2008 verabschiedet. Anlässlich der Sitzung vom 27. Juni 2008 liess sich der Bankrat vom Vorsitzenden des Prüfungsausschusses über den Stand und die Entwicklung des IKS sowie über das Management und den Stand der operationellen Risiken orientieren. Zudem befassten sich der Bankrat sowie der Prüfungs- und der Risikoausschuss des Bankrats an Sitzungen in den Monaten Oktober und Dezember (Bankrat) bzw. November (Risiko- und Prüfungsausschuss) eingehend mit den staatlichen Massnahmen zur Stärkung des Schweizer Finanzsystems und den damit verbundenen zusätzlichen Risiken für die Nationalbank. Weiterführende Angaben über den Bankrat und seine Ausschüsse finden sich im Kapitel 3 über die Corporate Governance, Seite 102.

Aufsicht

Das Direktorium genehmigt die strategischen Vorgaben für die Anlage der Aktiven. Es bestimmt damit den Rahmen für die finanziellen Risiken.

Risikostrategie

Die strategische Verantwortung für das Management der operationellen Risiken wird vom Erweiterten Direktorium wahrgenommen. Es legt die Risikopolitik und -organisation fest und überprüft diese jährlich. Weiter bestimmt es die Risikotoleranzen und die strategischen Massnahmen zur Risikoerfassung, -steuerung und -kontrolle.

Das Direktorium überprüft jährlich die Anlagestrategie. Das III. Departement ist für die Umsetzung zuständig.

Organisation bezüglich finanzieller Risiken

Die finanziellen Risiken werden laufend von der OE Risikomanagement überwacht. Das Direktorium wird vierteljährlich über die Anlagetätigkeit und die Risikokontrolle informiert. Die detaillierten Risikoberichte werden im Risikoausschuss des Bankrats behandelt. Details über den Anlage- und Risikokontrollprozess für Finanzanlagen finden sich im Kapitel 5.2 des Rechenschaftsberichts.

Der aus dem Kollegium der Stellvertreter bestehende OpRisk-Ausschuss ist für die Steuerung und Kontrolle der operationellen Risiken zuständig. Er bereitet die strategischen Vorgaben und die Berichterstattung an das Erweiterte Direktorium vor und ist für die bankweite Umsetzung der Vorgaben verantwortlich.

Für die Erarbeitung der Strategie und die Umsetzung der Massnahmen hinsichtlich der operationellen Risiken werden das Erweiterte Direktorium und der OpRisk-Ausschuss von einem Fachausschuss (OpRisk-Fachausschuss) unterstützt, der aus den Leitern verschiedener Linienstellen besteht. Der Prüfungsausschuss bespricht den detaillierten Jahresbericht über das Management der operationellen Risiken.

Die Departementsleitungen stellen die Umsetzung der Vorgaben zu den operationellen Risiken in ihren Organisationseinheiten sicher und überwachen deren Einhaltung. Die Organisationseinheiten bewerten und steuern ihre Risiken im betrieblichen Bereich grundsätzlich selbst.

Der Rechtsdienst überwacht das regulatorische und rechtliche Umfeld der Nationalbank. Er begutachtet zuhanden von Direktorium oder Erweitertem Direktorium die rechtliche Zulässigkeit von Notenbankgeschäften. Der Rechtsdienst koordiniert die Compliance-Funktionen und wirkt als interne Geldwäscherei-Fachstelle. In dieser Funktion unterstützt und berät er die Linienverantwortlichen und die Geschäftsleitung. Der Rechtsdienst ist im OpRisk-Fachausschuss vertreten.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Organisation des Risikomanagements im Überblick.

Organisation des Risikomanagements

	Aufsicht	Strategie	Umsetzung	
Finanzielle Risiken	Risikoausschuss des Bankrats und Bankrat	Direktorium	Leitung III. Departement	OE Risikomanagement
Operationelle Risiken	Prüfungsausschuss des Bankrats und Bankrat	Erweitertes Direktorium	Kollegium der Stellvertreter	Linienstellen OpRisk-Fachausschuss

Risiken von Finanzinstrumenten

Die Anlage der Aktiven untersteht gemäss dem gesetzlichen Auftrag der SNB dem Primat der Geld- und Währungspolitik und erfolgt nach den Kriterien Sicherheit, Liquidität und Ertrag. Im Rahmen der Umsetzung ihrer Geld- und Währungspolitik sowie ihrer Anlagepolitik geht die Nationalbank vielfältige finanzielle Risiken ein, wobei ihr Risikoprofil durch die Risiken auf den Anlagen bestimmt wird. Infolge der Finanzkrise erweiterten sich im Jahr 2008 zudem der Kreis und der Umfang der Aktiven der Nationalbank. Aus Risikosicht bedeutend waren die vom Stabilisierungsfonds übernommenen illiquiden Vermögenswerte der UBS (zu den Risiken dieser Aktiven siehe Seite 164). Die höheren Bestände an Forderungen aus Repo-Geschäften in Franken und US-Dollar waren dagegen praktisch risikolos. Mit den Swapgeschäften gegen Euro zur Gewährung von zusätzlicher Frankenliquidität waren ebenfalls lediglich geringfügige, gut abgesicherte Risiken verbunden.

Die Nationalbank steuert und begrenzt ihre Risiken durch einen mehrstufigen Anlage- und Risikokontrollprozess, der vom Bankrat bzw. dem Risikoausschuss des Bankrats überwacht wird. Strategische Vorgaben werden vom Direktorium genehmigt. Ihre Einhaltung wird täglich überwacht. In vierteljährlichen Berichten werden das Direktorium und der Risikoausschuss des Bankrats über die Anlagetätigkeit und die entsprechenden Risiken informiert. Eine detaillierte Beschreibung des Risikokontrollprozesses findet sich im Rechenschaftsbericht, Kapitel 5.2, Seite 66.

Die Hauptrisiken auf den Anlagen sind die Marktrisiken, d. h. die Goldpreis-, Wechselkurs-, Aktienkurs- und Zinsrisiken. Marktrisiken werden in erster Linie durch Diversifikation gesteuert.

Die Nationalbank hält den grössten Teil der Währungsreserven in Form von Devisenanlagen und Gold, um jederzeit über geld- und währungspolitischen Handlungsspielraum zu verfügen. Währungsrisiken werden nicht abgesichert. Der Einsatz von Devisentermingeschäften und Devisenoptionen dient damit nicht der Absicherung des Wechselkursrisikos gegen Franken, sondern der Erreichung strategischer oder taktischer Positionierungen in den Anlagewährungen. Aufgrund ihrer ausgeprägten Schwankungen sind der Goldpreis und die Wechselkurse die bedeutendsten Risikofaktoren der Anlagen.

**Finanzielle Risiken
der Nationalbank**

Risikokontrollprozess

Marktrisiken

**Goldpreis- und
Währungsrisiken**

Zinsrisiken

Gegenüber den Gold- und Währungsrisiken fallen die Zinsrisiken auf den Anlagen der Nationalbank weniger ins Gewicht. Die Entwicklung der Marktzinsen beeinflusst den Marktwert von festverzinsten Finanzanlagen. Je länger die Laufzeit einer festverzinslichen Anlage, desto höher ist das entsprechende Zinsrisiko. Zinsrisiken werden durch die Vorgabe von Benchmarks und Bewirtschaftungsrichtlinien limitiert. Gesteuert werden sie u. a. durch den Einsatz derivativer Finanzinstrumente wie Zinsswaps und -futures. Zur Abschätzung des Einflusses von Zinsschwankungen auf den Erfolg wird der sogenannte Price Value of one Basis Point (PVBP) berechnet, der die Auswirkung eines gleichzeitigen Anstiegs der Zinskurven in allen Anlagewährungen um einen Basispunkt (0,01 Prozentpunkte) zeigt. Ein positiver PVBP entspricht einem Verlust. Die Duration misst die durchschnittliche Bindungsdauer des eingesetzten Kapitals und ist damit ebenfalls ein Indikator für das Zinsrisiko. Die Duration nimmt mit der Länge der Restlaufzeiten der Anlagen zu und ist umso niedriger, je höher die Coupons sind. Je länger die Duration ist, desto höher sind die Kursverluste bei einem Zinsanstieg.

Bilanz nach Währungen

in Mio. Franken	CHF	Gold	USD	EUR	Übrige	Total
Gold		27 521				27 521
Forderungen aus Goldgeschäften		3 308	32			3 340
Devisenanlagen			13 854	23 422	10 153	47 429
Reserveposition beim IWF					725	725
Internationale Zahlungsmittel					245	245
Währungshilfekredite					326	326
Forderungen aus Repo-Geschäften in US-Dollar			11 671			11 671
Guthaben aus Devisenswapgeschäften				50 421		50 421
Forderungen aus Repo-Geschäften in Franken	50 321					50 321
Wertschriften in Franken	3 597					3 597
Darlehen an den Stabilisierungsfonds	1		12 829	918	1 500	15 248
Übrige	850		2 595	1	33	3 479
Total Aktiven gemäss Bilanz	54 768	30 829	40 981	74 763	12 982	214 323
Total Passiven gemäss Bilanz	-212 665		-455	-1 202	-0	-214 323
Devisenderivate (netto) ¹	80 689		-26 577	-51 266	-1 497	1 348
Netto Exposure am 31. Dezember 2008	-77 209	30 829	13 949	22 295	11 485	1 348
Netto Exposure am 31. Dezember 2007	-85 283	34 733	14 142	23 048	13 446	86

¹ Lieferansprüche und Lieferverpflichtungen aus Devisenkassa- und Devisentermingeschäften. Die Derivatpositionen in US-Dollar und Euro widerspiegeln vorwiegend US-Dollar-Franken-Swaps mit der amerikanischen Zentralbank sowie Euro-Franken-Swaps mit europäischen Zentralbanken und Geschäftsbanken.

Zinstragende Anlagen

Stand am 31.12.	2008			2007 ³		
	Duration in Jahren	Marktwert in Mio. Franken	PVBP ¹ in Mio. Franken	Duration in Jahren	Marktwert in Mio. Franken	PVBP ¹ in Mio. Franken
Goldleihe		3 340			4 241	
Anlagen in CHF ²	4,9	3 597	2	5,0	4 131	2
Anlagen in USD	4,2	12 303	5	4,1	14 188	6
Anlagen in EUR	4,0	21 448	9	3,9	21 266	8
Anlagen in übrigen Währungen	4,0	8 117	3	4,3	9 479	4

1 Marktwertänderung pro Basispunkt Parallelverschiebung der Zinskurve.
2 Ohne Repos.
3 Veränderte Berechnungsbasis gegenüber Jahresbericht 2007.

Das Aktienengagement dient der Optimierung des Risiko-Rendite-Profiles. Aktienanlagen werden passiv getätigt, indem breite Indizes nachgebildet werden.

Die Risikosteuerung und -begrenzung erfolgt über ein System von Referenzportfolios, Richtlinien und Limiten. Alle massgeblichen finanziellen Risiken auf den Anlagen werden kontinuierlich erfasst, beurteilt und überwacht. Die Risikomessung beruht auf den gängigen Risikokennzahlen und Verfahren. Ergänzend dazu werden regelmässig Sensitivitätsanalysen und Stresstests durchgeführt. Bei allen Risikoanalysen wird dem tendenziell langfristigen Anlagehorizont der Nationalbank Rechnung getragen.

Kreditrisiken entstehen durch die Möglichkeit, dass Gegenparteien oder Emittenten von Wertpapieren ihren Verpflichtungen nicht nachkommen. Die Nationalbank geht Kreditrisiken durch Anlagen in Wertpapieren und durch Over-the-Counter-Geschäfte (OTC-Geschäfte) mit Banken ein. Die aus OTC-Geschäften resultierenden Kreditrisiken stammen aus kurzfristigen Anlagen, aus Derivatkontrakten (relevant sind die Wiederbeschaffungswerte) sowie aus der Goldleihe. Hinzu kommen diejenigen Kreditrisiken, die auf den nicht vom Bund gesicherten Zusagen gegenüber dem IWF basieren.

Zur Steuerung der Kreditrisiken gegenüber Gegenparteien verwendet die Nationalbank ein Limitensystem, welches das aggregierte Engagement in allen Geschäftsarten begrenzt. Es wird ein überdurchschnittliches Rating vorausgesetzt. Die überwiegende Mehrheit der Gegenparteien verfügt über Ratings im Bereich von AA. Zudem werden gewisse Geschäfte gegen Hinterlagen abgeschlossen. Das gesamte ungedeckte Exposure der Nationalbank gegenüber dem internationalen Bankensektor betrug Ende 2008 rund 2,9 Mrd. Franken (2007: 2,6 Mrd.). Für Schuldner von Anleihen wird ein Mindest-Rating im Investment-Grade-Bereich vorausgesetzt. Die Ratingverteilung der Anlagen ist im Rechenschaftsbericht, Seite 72, dargestellt. Die Kreditrisiken trugen im Jahr 2008 nur unwesentlich zum Gesamtrisiko bei.

Aktienpreisrisiken

Gesamtes Marktrisiko

Ausfallrisiken: Kreditrisiken ordentlicher Finanzinstrumente

**Ausfallrisiken: Kreditrisiken
aus dem Stabilisierungsfonds**

Zudem besteht ein Kreditrisiko auf dem Darlehen an den Stabilisierungsfonds. Das Risiko besteht darin, dass die der Besicherung dienenden Anlagen des Fonds so stark an Wert verlieren, dass das Darlehen der SNB nicht mehr zu 100% gedeckt ist.

Weitere Informationen zum Stabilisierungsfonds sind im Rechenschaftsbericht, Kapitel 6.2, ab Seite 77 enthalten.

... und Länderrisiken

Das Länderrisiko bezieht sich darauf, dass ein Staat Zahlungen von in seinem Hoheitsgebiet domizilierten Schuldner oder die Verfügungsgewalt über dort deponierte Vermögenswerte blockieren kann. Um keine einseitigen Länderrisiken einzugehen, achtet die Nationalbank auf eine Verteilung der Vermögenswerte auf verschiedene Depotstellen und Länder.

Liquiditätsrisiken

Die Liquiditätsrisiken der Nationalbank beziehen sich auf die Gefahr, dass Anlagen in Fremdwährungen im Bedarfsfall nicht, nur teilweise oder nur mit hohen Preisnachlässen verkauft werden können. Gründe für die Einschränkung der Handelbarkeit können marktinterne oder technische Störungen sowie regulatorische Änderungen sein. Aufgrund der Finanzkrise waren im Jahr 2008 viele Finanzanlagen zeitweise nur noch beschränkt handelbar. Dazu zählen auch Anlagen in den Portfolios der Nationalbank wie Unternehmensanleihen oder ausländische Pfandbriefe. Eine hohe Liquidität der Devisenreserven wird durch einen grossen Bestand an liquiden Staatsanleihen in den Hauptwährungen Euro und US-Dollar erreicht. Die Liquidität der Staatsanleihen in US-Dollar sowie von deutschen und französischen Staatsanleihen in Euro war auch während der Finanzkrise gewährleistet. Die Liquiditätsrisiken werden periodisch neu beurteilt.

Operationelle Risiken

Risikoarten

Als operationelle Risiken betrachtet die Nationalbank personelle und finanzielle Schäden oder einen Reputationsverlust als Folge von unzureichenden Geschäftsprozessen, nicht korrekter Berichterstattung, Missachtung von Vorschriften, Fehlverhalten von Mitarbeitenden, technischem Versagen oder Einwirkungen von aussen.

Der OpRisk-Fachausschuss fasst jährlich die operationellen Risiken zusammen und weist diese im detaillierten Jahresbericht über das Management der operationellen Risiken aus. Bei Bedarf werden mit den zuständigen Organisationseinheiten Massnahmen erarbeitet und deren Umsetzung überprüft.

5 Bericht der Revisionsstelle an die Generalversammlung

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung der Schweizerischen Nationalbank, bestehend aus Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang (Seiten 116 bis 154), für das am 31. Dezember 2008 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Der Bankrat ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Bankrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber, um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2008 abgeschlossene Geschäftsjahr den Bestimmungen des Bundesgesetzes über die Schweizerische Nationalbank und dem schweizerischen Gesetz.

Verantwortung des Bankrats

**Verantwortung der
Revisionsstelle**

Prüfungsurteil

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR, Art. 47 NBG und Art. 11 RAG) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbaren Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Bankrates ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Ferner bestätigen wir, dass der Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinnes den Bestimmungen des Bundesgesetzes über die Schweizerische Nationalbank und dem schweizerischen Gesetz entspricht und empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

PricewaterhouseCoopers AG

Thomas Romer
Revisionsexperte
Leitender Revisor

Christian Massetti
Revisionsexperte

Zürich, 27. Februar 2009